«Ich bin so frei»

Die «Music meets Church»-Feier hat das Thema Freiheit aufgegriffen und mit einzigartigen musikalischen Klängen überrascht.

EHRENDINGEN (sf) – Irene Gooding ist Rhythmikerin, Trommellehrerin und passionierte Musikerin. Am Sonntagabend präsentierte sie ihr umfassendes Können im «Music meets Church»-Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Blasius. Die Multi-Instrumentalistin vermochte mit der einzigartigen Musik, die Besucherinnen und Besucher in ihren Bann zu ziehen. Sie kombiniert Trommel, Stimme, Akkordeon und weitere Instrumente. Mit dem Akkordeon kreiert sie eigens Lieder und Texte, je nach Anlass – so auch für den etwas anderen Gottesdienst, der ganz unter dem Motto «Ich bin so frei» stand.

Besondere Klangwelten

«Ihre Musik lädt zum Aufhorchen ein, überrascht, erfrischt und entführt in neue Räume», stellte Irene Gooding Gemeindeleiter Ottmar Strüber vor. Gemeinsam mit Andrea Schraner leitete er durch die abendliche Feier, die sich thematisch intensiv mit der Freiheit befasste. So führten die beiden unter anderem ein Zwiegespräch über Freiheit, denn was bedeutet eigentlich die totale Freiheit? Dazu schlüpfte Strüber in die Rolle von Sokrates, Schraner spielte eine heutige Anwältin. «Es gibt immer Gesetze und Regeln, an die man sich halten muss, kein Mensch lebt in kompletter Freiheit.»

Weiter kam auch der Exodus der Juden aus Ägypten zur Sprache. Zudem führten sie ein Gespräch über die Redensart «Ich bin so frei». Auch besprochen wurde die negative Freiheit, also das Freisein von etwas. «Freiheit ist nicht alles, aber ohne Freiheit ist alles nichts.» Dieses Zitat des Journalisten Gerd Ruge zeigt, wie wichtig Freiheit und Selbstbestimmung für jeden Einzelnen sind. Vor allem, wenn es darum geht, den eigenen Lebensweg zu gehen und seinen eigenen Sinn im Leben zu verwirklichen. Dann ging es daran, dass die Besuchenden sich austauschten über ihr eigenes Verständnis von Freiheit. Die nachfolgende Kurzgeschichte von Anja Leffir «Freiheit-Beneidenswert» endete damit, dass die Protagonistin sich wünschte, sie wäre so frei wie ein Vogel – doch der Mensch ist eben nicht so frei wie ein Vogel.

Aussergewöhnliche Instrumente

Gooding machte sich den akustischen Raum zunutze, bewegte sich selber und auch ihre Instrumente viel. Ihr besonderer Gesang erinnerte teilweise an jenen von Naturvölkern, war sehr ausdrucksstark und variierte in der Lautstärke enorm – teilweise wurde aus dem Gesang kaum mehr als ein Hauchen.

Sie spielt unter anderem auch auf einem Berimbau – dabei handelt es sich um einen Musikbogen. Der Berimbau ist das Hauptinstrument des indianischen Kampftanzes «Capoeira», der vor allem in Brasilien praktiziert wird. Die Musikerin erklärte die verschiedenen Instrumententeile, denn für viele Konzertbesucher war das Instrument noch unbekannt. Der Saitenträger besteht aus einem gebogenen Holzstück, an dessen beiden Enden ein Draht als Saite befestigt ist, und einem aufgeschnittenen ausgehöhlten Flaschenkürbis, der als Resonanzkörper am unteren Drittel des Bogens über Saite und Bogen befestigt wird. Ursprünglich stammt der Berimbau aus Afrika, wird heute aber vor allem in Brasilien verwendet.

Musikerin mit Herzblut

In ihren Stücken liess Gooding die Freiheit auch mit Worten einfliessen, sang unter anderem Zeilen wie: «Ohni Freiheit simmer in Not. Mir bruuched Freiheit wie Wasser und Brot.» Ihre Instrumente benutzt die Multi-Instrumentalistin wie Werkzeuge. Ein Stück drehte sich darum, wie die Freiheit sich vielleicht anhören möge. Die Musikerin präsentierte dann noch ein Stück, dass sie eigens für ihren verstorbenen Grossvater geschrieben hat. Er gründete nämlich einen Krematorienverein und hat den Menschen damit die Freiheit gegeben, zwischen einer Erdbestattung und einer Kremation zu wählen. Dieses Lied war melancholischer und schwermütiger als die vorangehenden und ging ans Herz. Bei jeder Darbietung merkte man, dass Irene Gooding durch und durch Musikerin ist.

Gemeinsam betete man das Vaterunser. Für die Katholiken ist eine gewisse Form von Normalität zurückgekehrt, dies merkte man nicht nur am Weihwasser am Kircheneingang, sondern auch an der Möglichkeit zum Austausch beim gemütlichen Apéro im ökumenischen Zentrum nach dem Gottesdienst.

Irene Gooding, die sich gerne musikalische Freiheiten nimmt, präsentiert ein Stück mit Gesang und Akkordeon.

«Music meets Church»

«Music meets Church» ist ein Experiment, in dem ausprobiert wird und in dem neue Musik und neue Formen von Gottesdienst zusammenfinden. Es ist eine offene Feier, die alle einlädt – junge und alte, traditionsverbundene und ungebundene, glaubende und suchende Menschen.

Ottmar Strüber und Andrea Schraner führen durch den Abend zum Thema Freiheit.

Spiel auf dem Berimbau, einem brasilianischen Instrument.